

Dir, meines Kobrinks Sohne, wie soll ich danken Dir,
Daß Du des Vaters Treue so voll erneuest mir?
Es halte Gott Dich allzeit in seiner gnäd'gen Hut;
Er weck' im jungen Ritter den höchsten Heldenmut.

Und wenn Dich nun zur Heimat trägt flinken Rosses Fuß,
Bring' ihr vom alten Grafen den letzten Scheidegruß!
Mein Oldenburger Ländchen, ich hab' es treu geliebt;
Wenn Leidenschaft gefehlet, ich weiß, es mir vergiebt.

Der Fehde mit den Brüdern gedenk' nicht gerne ich,
Des Rechtes unbeschadet, sie war nicht brüderlich.
Manch' armen Hansekaufmann ließ ich berauben auch,
Mich an den Städten rächend, es ist kein edler Brauch.

Dem Reiche eine neue und bess're Zeit brach an;
Das alte blut'ge Habern ist nunmehr abgethan.
Es wird fortan regieren statt Willkür strenges Recht,
Und Kaiser Mayens Friede wird schirmen Herrn und Knecht.

Da wird der Handel sicher die Straßen wieder ziehn,
Aus gold'ner Saat dem Bauern die Hoffnung neu erblühn;
Es wird ein Frühlingsodem durchs Land erfrischend wehn
Und überall aus Trümmern wird Leben neu entstehn.

Und nun von meinen Kindern Dir sprech' ich letztes Wort,
Es bleibe ihnen allen der Herr ein treuer Hort;
Nicht trag' ich's mehr den Söhnen als schwere Kränkung nach,
Daß sie zurück mich wiesen von meines Hauses Dach.

Ich weiß, der böse Bischof noch unverzöhnlich grollt,
Gern nahmen sie den Vater; er hat es nicht gewollt.
Und grüße alle, alle!“ klang's noch mit leisem Ton;
Dem alten wack'ren Grafen das Leben war entflohn.